

des Herrn Drummond sah ich nichts und hörte ich wenig, und wenn einmal der alte oder der junge Tom mir Mittheilungen machten, welche die mir noch immer theuern Mitglieder derselben betrafen, so gab ich keinen Laut von mir. Ich lauschte jedem Wort mit der größten Theilnahme, aber ich verrieth sie mit keiner Miene, mit keinem Blick; Groll und Stolz und Wehmuth kämpften noch in mir einen harten Kampf.

### Zwölftes Kapitel.

## Versöhnung.



Das Haus des alten Tom stand in der Feldflur von Battersea. Vor demselben stieß der Strom, hinter demselben lag ein grüner Ager in weiter baumloser Ebene. An dem Gebäude, welches, ein Stockwerk hoch, aus dunkelrothen Backsteinen mit noch dunkleren Dachziegeln aufgebaut war, sah man nichts Malerisches, als nur seine Abgeschiedenheit von der Welt. Ein kleiner Anlegeplatz von verwittertem Pflaster bewies, auf welchem Wege die Bewohner des einsamen Hauses mit der großen Stadt London in Verbindung standen; rückwärts und seitwärts gab es keinen Fußweg und keine Fahrstraße. An dem Kohlgarten hätte man die schaffende Hand der Hausfrau und an dem umgestülpten Boot, das der Verwitterung preisgegeben zu sein schien, den Beruf des Hausherrn erkennen können. Das Innere des Hauses war ungleich einladender. Mutter Beazeley — dies war der selten gehörte Name des alten Tom — hielt in Stube und Küche alles so blank und rein, als eine fleißige Hand es vermochte. Auch ein Besuchzimmerchen war vorhanden, es wurde aber nur selten benutzt. Die alten Eheleute waren alle drei Wochen einmal für einige Tage zusammen, wenn Tom nicht nöthig hatte, auf dem Richter zu sein; aber auch dann lebten sie in den gewohnten Räumen und zogen ihre Bequemlichkeit dem Prunkte vor.

In diesem einsamen Hause und auf diesem einsamen Fleckchen Erde brachte Mutter Beazeley ihr Leben zu. Und dennoch gab es wenig glücklichere Frauen, als sie es war. Immer kräftig und gesund, immer beschäftigt und heitern Sinnes schaltete und waltete sie so sicher und so